

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 49.

Halle, Donnerstag den 30. Januar  
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

Halle, d. 29. Januar. Die Frage hinsichtlich einer zweckentsprechenden und zeitgemäßen bessern Organisation des deutschen Zollvereins ist leider nicht von der Beimischung widerwärtiger Bitterkeiten frei geblieben. Zunächst sei es nicht verschwiegen, daß die bloße Berufung der Konferenz nach Wiesbaden nicht ausreicht, die mannigfachen Gefahren, die dem Vereine, der deutschen Industrie und dem Wohlstand der deutschen Nation drohen, vollständig zu überwinden. Oesterreich ist damit keineswegs aus dem Dunkel der verwegenssten Intrigue und der arglistigsten Machinationen auf das offene Gebiet der politischen Ehrlichkeit herauszutreten gezwungen. Und wenn man auch in den Angriffen der wiener Staatskunst den Beweis und das gegnerische Eingeständniß darüber finden will, daß der Zollverein, dessen Segen für seine Mitglieder eine tatsächliche Erfahrung geworden ist, eben deshalb zur nationalen Macht sich erheben hat, die man erst beseitigen müsse, um Raum für die hochfliegenden Pläne österröcherischer Selbstsucht zu gewinnen; so ist denn doch die Fortdauer der Verbindung wahrlich nicht durch diesen sonderbaren Beweis des Gegners geführt. Die Sicherung des deutschen Zollvereins besteht zunächst und vor Allem in dem Bekenntniß seiner Leiter zu den Grundsätzen, deren theilweise Durchführung die größten kommerziellen, industriellen und nationalen Erfolge herbeiführten, und in der aus der moralischen Ueberzeugung erwachsenen unbedingten Entschlossenheit, diesen Grundsätzen überall die ihnen gebührende und folgerichtige Geltung zu verschaffen. Leider aber fehlt noch Manches, um das Vertrauen in die Entschidungen der leitenden Vereinsmacht vor Mißdeutungen und Besorgnissen zu wahren. Mindestens bleibt es höchst auffallend, daß, während das Ministerium auf die Abhaltung der Konferenz in Wiesbaden dringt, preussische ministerielle Blätter gegen den Zollverein und dessen Fortdauer auf den bisherigen Grundlagen austreten und an die Stelle desselben einen freihändlerischen norddeutschen Handelsbund setzen möchten. Dieser Widerspruch mit der offensichtlich Zollvereinspolitik wird aber weniger überraschend erscheinen, wenn wir erwägen, welcher Quelle die gegenwärtige Regierung angehört. In der Bürokratie des preussischen Staates ist leider die Idee, es fände ein Gegensatz der materiellen Interessen zwischen Nord- und Süddeutschland statt, und Preußen habe gegen seinen eigenen Vortheil den süddeutschen Zollvereinsstaaten in der Tariffrage schon viel zu viele Konzessionen gemacht, noch weit verbreitet, die alte Theorie des britischen Nam erfreut sich nirgends aufrichtigerer Anhänger als in den sonst so intelligenten Kreisen des preussischen Staatsdienstes, zumal in Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen. Geseht nun, es gelänge der preussischen Diplomatie, den Lieblingswunsch der Bürokratie durch Gründung eines norddeutschen Handelsbundes und durch die dualistische Spaltung Deutschlands zu erfüllen, dürfte Preußen wirklich die Fäden zerreissen, die seit beinahe zwanzig Jahren in den wichtigsten und greifbarsten Angelegenheiten der schöpferischen Volksthätigkeit geknüpft sind? Die ministeriellen Zeitungsschreiber machen sich kein Gewissen daraus, die Frage zu bejahen, und die Kreuzzeitung will bereits „ein freisinniges Handelsprinzip mit oder ohne Gefährten

um jeden Preis.“ Täuschen wir uns nicht, so werden grade diese großen Beloten die ersten sein, welche mit ihrem System brechen, wenn ihre Protektoren Zeit und Muße genug gehabt haben, um sich über die Wirkungen ihres Lieblingsplanes zu unterrichten. Denn das möchte doch eine zu weit gehende Annahme sein, daß politischer Projektentmachierei zu Liebe mit dem Erwerb und dem gesammten Wohlstande des Volks das schönste Spiel getrieben und Land und Leute an den Rand eines Verderbens gebracht werden könnten, das schwerer auf Preußen lasten würde, als Decennien-lange Kriege. Die Annahme des Freihandelsprinzips führt zur Gründung des norddeutschen Handelsbundes, die erste Frucht würde die Auflösung des Zollvereins und die Sprengung aller Interessen, die in und um denselben liegen, zugleich aber auch der Ruin des preussischen Nationalwohlstandes sein. Es gehört wahrlich nur ein ganz gewöhnliches Begriffsvermögen dazu, um die Folgen eines so verderblichen Systems zu erkennen. Ein wegen seiner politischen Unparteilichkeit geachtetes Blatt hat erst vor wenigen Tagen diese Folgen bezeichnet, und wir entnehmen dem Aufsatze nur folgende kurze Bemerkungen: „Preußen war nebst Sachsen bei der Stiftung des Zollvereins in der glücklichen Stellung, eine schon in manchen Zweigen erstarkte, schöne Industrie mitzubringen, seine Lage als Vorland machte seine westlichen und östlichen Provinzen durch die Deffnung der Grenzen zu den Centralpunkten des Verkehrs von Süd- und Mitteldeutschland. Mit der Industrie im engeren Sinne blühten alle an die Landwirtschaft gelehnten Gewerbe mächtig auf. Sollte man glauben können, alle diese Vortheile, für die man im Jahre 1833 selbst beträchtliche finanzielle Opfer nicht scheute, ließen sich jetzt ungestraft daran gehen? Trotz seines Aufschwunges ist Preußen kein reiches Land, für eine verlorene Erwerbs- und Einkommensquelle findet sich hier schwerer ein Ersatz, als in Ländern eines glücklicheren Himmels. Wenn es sich nun aber um eine hohe Quote des preussischen Nationaleinkommens handelt, wird man dann noch den Muth haben, an das Projekt des Freihandels, des norddeutschen Handelsbundes und der Auflösung des liebgewonnenen nationalen Zollbandes zu knüpfen?“ In der That aber handelt es sich um nichts weniger als um solche Opfer. Denn vier der wohlhabendsten preussischen Provinzen, die Rheinlande, Westphalen, Sachsen und Schlesien sind entweder mit allen oder dem größten Theile ihrer Erwerbsquellen so fest an den Zollverein und die Erhaltung seines Handelsystems geknüpft, daß sie sofort der totalen Verarmung entgegengehen würden, wenn man ihnen ihren äußern Markt des Zollvereins entzöge und den innern des eigenen Staates durch die freie Konkurrenz des Auslandes gleichzeitig schmälerte. Die Industrie und der Handel nach und für den Zollverein haben sich in denselben zu einer Bedeutung erhoben, daß mit ihrem Verfall auch der der Landwirtschaft gewiß, dadurch aber das Versterben aller Erwerbsquellen konstatirt sein würde. Die Handelskammer von Breslau, deren Denkschrift unser gestriges Blatt gedacht, hat bereits die drohenden Gefahren geschildert und es wird nicht fehlen, daß die sämtlichen Deputirten der Fabrikation und des Handels in Sachsen, Westphalen und Rheinland die nachdrücklichsten Vorstellungen gegen das Projekt einer irrefeleiteten Bürokratie nach Berlin senden und zeigen werden, wie groß der Umfang der Geschäfte ist, der durch die Ausführung der unbefonnenen Projekte total vernichtet würde. Die Schätzung wird

eine sehr beschiedene sein, wenn man den Verkehr von und über die Rheinprovinz, Westphalen, Sachsen und die Mark nach Süd- und Mitteldeutschland auf 100 Mill. Thaler annimmt. Würde man eine solche Summe aus dem preussischen Nationalbudget streichen und an der leichtfertig hervorgerufenen Zolllinie mitten im Herzen Deutschlands einem Handel Halt gebieten wollen, der die nächste Quelle des preussischen Volkswohlstandes geworden ist? Es ist, um die Wirkungen unbesonnener Experimente der freihändlerischen Frivolität darzutun, gar nicht nöthig, an den Patriotismus zu appelliren; es ist nicht nöthig, hervorzuheben, wie politisch wirklich albern es wäre, wenn man die bereits erlangte Hegemonie über 10 Millionen mit einer höchst prekären Hegemonie über 3 Millionen vertauschen wollte: es genügt an die Erfahrung als eine durch die Wirklichkeit konstatierte Thatsache zu erinnern, daß die Erwerbsquellen des preussischen Volks eine Zerreißung des Zollvereins nicht ertragen, daß aber diese Zerreißung unfehlbar sein würde, wenn man seinen phantastischen Sympathien vom Freihandel die Zügel schießen lassen wollte.

**Berlin**, d. 28. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Gesandten, Geheimen Legations-Rath von Le Coq, nunmehr definitiv zum Unter-Staats-Sekretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; und

Den bisherigen Oberlehrer bei dem Gymnasium zu Koblenz, Alexander Nicolaus Georg Dominicus, zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, von Rodow, ist von St. Petersburg hier angekommen. — Der General-Lieutenant von Radowik ist nach Erfurt von hier abgereist.

Der dänische Finanzminister Graf von Sponneck ist hier angekommen.

Die Kommission der zweiten Kammer für das Justizwesen hat ihren Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fälle der Verantwortlichkeit, in welchen Minister durch die Kammern angeklagt werden können, das dabei zu beobachtende Verfahren und die zur Anwendung kommenden Strafen erstattet.

Der Eisenbahnzug aus Wien hat in Folge eines vorgekommenen Achsenbruchs heute in Ratibor den Anschluß an den Zug nach Berlin verfehlt.

Die Ost. Stg. theilt folgenden Fall mit: Laut in Stettin eingelaufenem Brief des Kapitäns Gutmann, Schiff Aeolus, an seinen Rheder, wurde derselbe, als er am 11. d. mit einer Ladung Roggen von Königsberg kommand, in Kiel einsegeln wollte, von dem dänischen Kriegs-Dampfboote Geyser mit der Drohung, ihn in den Grund zu bohren, zurückgewiesen. Ein gleiches Schicksal hatte das preussische Schiff Emanuel, Kap. Steinorth, während englische Schiffe unbehindert einsegeln durften. Die beiden preussischen Schiffe süchteten sich nach Flensburg, wo ihren Führern auf desfallsige Beschwerde beim preussischen Consul die Antwort wurde, er könne ihnen keine Hülfe angeben lassen. Vier andere preussische Schiffe, welche gemeinschaftlich mit obigen beiden nach Kiel ausliefen, werden wahrscheinlich dasselbe Schicksal haben. Die Schiffe werden in Flensburg wahrscheinlich einwintern, die Ladung wahrscheinlich verderben — alles das einer Laune der Dänen wegen, wie es scheint. Denn bekanntlich haben wir Frieden mit Dänemark, durch preussische Vermittelung ist der Kampf der Herzogthümer gegen ihren Erbfeind unterdrückt und kann also von einer übrigens nie angezeigten Bloade Riels nicht die Rede sein.

**Duisburg**, d. 25. Januar. In zuverlässiger Weise kann mitgeteilt werden, daß die mobilen Truppentheile des 7. Armeekorps aus Westfalen herausgezogen und in der Umgegend von Düsseldorf konzentriert werden. Auf gefechene Anfrage von Seiten der Behörden, ob nunmehr bei der eingetretenen Demobilisirung der Landwehr mit den Natural-Vieferungen innegehalten werden solle, ist die Antwort erteilt worden, in entschiedener Weise damit fortzufahren. Auch der hier garnisonirenden Ersatz-Schwadron sind Behufs der Ausrüstung von Montirungsstücken für das 16. und 17. Landwehr-Regiment 28 Schneider überwiesen worden.

**Dresden**, d. 27. Jan. Man fängt hier an daran zu zweifeln, daß Preußen auch künftig Hand in Hand mit Oesterreich gehen werde; ja man giebt der Vermuthung Raum, daß, wenn die Dinge zur Entscheidung kommen, der durch und durch milde und legitime Sinn des jetzigen Beherrschers jenes Staats einen Zwang gegen die schwächeren Bundesglieder nicht zulassen, sondern die einfache Rückkehr zum Bundesstage den österreichisch-bairischen Reorganisationstendenzen umso mehr vorziehen werde, als bei einem losen Staatenbunde die noch gar nicht definitiv aufgegebene Unionsidee recht gut realisiert werden könne. Auch ist man überzeugt, daß der stille, aber tief eingreifende Einfluß des ursprünglichen Vertreters jener Idee noch nicht gebrochen, und legt auf die Desabouirung desselben durch die von berliner Blättern gemachte Nachricht von einer Mission nach dem Süden durchaus keinen entschiedenen Werth. Auch sind die meisten der kleinen Staaten fortwährend besorgt, das Interesse Preußens für die Unionsidee noch rege zu erhalten. Den Regierungen, welche gegen die von der ersten Kommission empfohlene Organisation der Bundesbehörden Verwahrung eingelegt, ist die Antwort geworden, daß die Ansicht der Kommission ja noch kein Beschluß der Konferenz, welcher erst in der Plenarsitzung stattfinden könne, sei, und daher eine Verwahrung jetzt keinesfalls am Orte sei.

Der Herzog von Koburg-Gotha weiß schon einige Tage hier, wie man sagt, um sowohl wegen des Einspruchs der dortigen Agnaten gegen die ihre Rechte beeinträchtigende neue gothaische Verfassung die Ansicht der Träger der deutschen Politik zu vernehmen, als auch seine eigene, doppelt schwierige Stellung zu der beabsichtigten Bundesorganisation in Hinblick auf die Agnaten seines Hauses, zu welchen auch Prinz Albert und der König der Belgier gehören, vorstellig zu machen.

**Frankfurt a. M.**, d. 26. Jan. Unser Schleswig-Holstein-Komitee macht heute die siebenundzwanzigste Liste der eingegangenen Beiträge — wonach sich die bisherige Gesamt-Einnahme auf 24,334 fl. 22 Kr. beläuft — bekannt und zeigt zugleich die vorläufige Einstellung der Sammlungen an.

**Mainz**, d. 26. Jan. Auch bei der hiesigen königl. preussischen Besatzung wird die Entlassung der Kriegesreserven begonnen; es sind eintheilweise vom 39. und 40. Regiment ein Theil der Mannschaften auf einen Monat beurlaubt worden.

**Karlsruhe**, d. 23. Jan. In der Sitzung der Zweiten Kammer wurde von Seiten des Kriegsministeriums in Betreff der Mitbesetzung Rastatts durch österreichische Truppen folgende Erklärung abgegeben: Nachdem die Bundesfestung Rastatt von den königl. preussischen Truppen geräumt worden, habe die badische Regierung sich bereit erklärt, dieselbe wie früher mit ihren Truppen zu besetzen, und die österreichische Regierung eingeladen, deren früheres Kontingent an Artillerie wieder zu stellen, jedoch zur Antwort erhalten, daß man unter den jetzigen Verhältnissen eine Friedensbesatzung für Rastatt nicht als genügend erachte und daß sich Oesterreich auf Verlangen bei einer stärkeren Besatzung mit 3000 Mann beteiligen werde, welches Anerbieten von Baden angenommen worden.

**Göttingen**, d. 23. Jan. Der Durchmarsch der Oesterreicher durch unsere Stadt ist nicht ohne alle Störungen vorübergegangen. Borigen Sonntag, als die ersten Truppen ankamen, standen einige Studenten am Thor den Einzug zu sehen. Unter ihnen ein Theologe, die Cigarre rauchend. Eben als ein Offizier vorüberreitet, spießt er vor sich hin. Der Kaisers-Lieutenant wendet sein Ross und reitet mit der blanken Klinge in der Hand auf den Gottesgelehrten ein. Dann ruft er mit lautem Toben seiner Mannschaft zu, den Studenten zu verhaften. Acht Mann treten vor. Der Student weigert sich: „auch hannoversche Offiziere seien nicht berechtigt ihn zu verhaften“ und schnell sammelt sich ein Volkshaufe zum Schutze um den Bedrohten. Die Polizei trat glücklicher Weise dazwischen und bald eilte auch der Prorektor Beiegler herbei, die Rechte der Akademie zu wahren. Der Student hatte Tags darauf Termin vor dem Universitätsgericht, in Folge dessen der Senat Beschluß gefaßt haben soll, eine Untersuchung gegen den Offizier bei seiner vorgesetzten Militärbehörde zu beantragen.

**Aus Holstein**, d. 26. Jan. Es wird uns von wohlunterrichteter Seite versichert, daß bis zur jetzigen Stunde die Kommissare selbst nichts Genaueres über den Zeitpunkt wissen können, wann die Regierung eingesezt werden wird, da ihnen noch alle darauf bezüglichen Instruktionen mangeln. Das längere unthätige Verweilen der Kommissare giebt Veranlassung zu Erdmündungen und Conjecturen der bewegten Politiker, die stets an kleinlichen äußern Erscheinungen besonders wichtige Ereignisse herauswittern, die häufig ohne alle Bedeutung sind. Bevor man nicht erfährt, daß Graf Sponneck Wien verlassen hat, kann man auf ein Vorkommen der hiesigen Ereignisse nicht rechnen, so viel ist mit absoluter Sicherheit anzunehmen. Unsere jetzige Regierung wird ohne alle Unterbrechung fortgeführt und es werden täglich neue Gesetze publizirt, so gestern ein Gesetz über die Befragung beim Vermichten der Gegenstände des Telegraphen und einige Tage früher die Taxe für Beförderung telegraphischer Depeschen.

**Hamburg**, d. 26. Jan. Der dänische Generalleutnant von Wardenfleth soll wirklich das Kommando über die in ihrer „Reorganisation“ auf die Cadres von 3500 M. zu beschränkende holsteinische Armee übernehmen. — Die Auswechslung der Gefangenen steht nahe bevor.

**Hatzeburg**, d. 25. Jan. In den umliegenden Dörfern ist das Regiment Erzherzog Albert in Quartier gelegt, das Regiment ist 1400 Mann stark und besteht aus Italienern. Zwei Batterien, die gestern hier einrückten, sind, ebenso wie das Regiment Wellington, nicht angekommen.

## Frankreich.

**Paris**, d. 26. Jan. Man ist besorgt wegen der morgenden Interpellationen. „La Patrie“ appellirt an den Patriotismus der ehe-maligen Majorität, um Ereignisse fern zu halten, welche das Wohl des Landes gefährdeten.

**Paris**, d. 26. Jan. Man erwartet schon wieder eine neue Minister-Krise. In der morgigen Sitzung der National-Verammlung werden Dillon-Barot, Faudry und Thiers Erklärungen abgegeben. Ueber das Resultat der morgigen Interpellation sind die verschiedensten Gerüchte in Umlauf. Man spricht von Beantwortung der Votschaft, Mißtrauens-Votum, motivirter Tagesordnung gegen die von dem Präsidenten der Republik beanspruchte Unabhängigkeit, Ernennung eines Befehlshabers der Schutz-Truppen, ja, selbst von Anklage-Zustand. Wahrscheinlicher ist eine einfache Tagesordnung und später systematische Verwerfung aller ministeriellen Anträge. Es sind große Intriguen im Werke, doch erfährt man nichts Bestimmtes.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Januar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Kunsthdlr. Winnig u. Hr. Kaufm. König a. Köln. Die Hrn. Kaufm. Klüts a. Bremen, Metz a. Erfurt, Blättner a. Magdeburg, Hager a. Berlin. Hr. Generalarzt Dr. Scheibler a. Merseburg. Hr. Parit. Wagner a. Hamburg. Hr. Gustaf. Heinrichs a. Zwickau.

**Stadt Zürich:** Die Hrn. Gustaf. v. Schwarz a. Bentzenberg, Schönbauer a. Josen. Hr. Rechnungsrath Schmidt a. Berlin. Hr. Kant. v. Jacobi a. Kalisch. Die Hrn. Kaufm. Brecht a. Chalon, Beschig a. Berlin, Herbold a. Biersen, Weggenhin a. Brandenburg.

**Soldner Ring:** Hr. Deton. Schmidt a. Altenburg. Hr. Gustaf. Hagen a. Petersdorf. Die Hrn. Kaufm. Joly a. Arnburg, v. Moll a. Naumburg, Scharf a. Erfurt.

**Englischer Hof:** Hr. Dr. med. Hamke a. Weisen. Hr. Kaufm. Föwe a. Gießen. Hr. Apoth. Lerche a. Köln. Hr. Rechts-Anwalt Deistel a. Berlin. Hr. Parit. Walger a. Freiburg. Hr. Agent Seiber a. Berlin.

**Soldner Löwen:** Die Hrn. Stud. Schulze u. v. Bestenburger a. Marburg. Hr. Kaufm. Schulze a. Frankfurt. Fräul. Keufhold a. Weimar. Die Hrn. Jäger Schmidt u. Feinach a. Schleswig.

**Stadt Hamburg:** Hr. Major a. D. v. Heinemann a. Königeburg. Hr. Erbscher a. Rittergutsbes. v. Fischer-Arenfeld a. Stralsund. Hr. Deton. Fißmann a. Klotterde. Die Hrn. Kaufm. Kaufsat a. Paris, Roggemann a. Friesleben, Schöning a. Berlin, Berndt a. Arnst, Thiele a. Magdeburg, Heinemann a. Saalfeld.

**Schwarzen Bär:** Hr. Müller Funke a. Schladebach. Hr. Privatgel. Bergmann a. Berlin.

**Goldne Kugel:** Die Hrn. Kaufm. Stein a. Burg, Prins a. Neubrück, Reuter a. Braunschweig.

**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Dr. Köhner a. Stralsund. Hr. Kant. Hansmerchmidt a. Leipzig. Hr. Deton. Brohmer a. Fulda. Die Hrn. Kaufm. König a. Lengfeld, Kranich a. Schönstedt.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Lehrer Dr. Burghard u. Hr. Rentier Duffer a. Leipzig. Hr. Kaufm. Allen a. Merseburg. Frl. Pfeiffer a. Heidelberg.

### Meteorologische Beobachtungen.

28. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuftdruck *)	336,17 Par. l.	335,68 Par. l.	335,43 Par. l.	335,73 Par. l.
Dunstdruck	0,85 Par. l.	1,02 Par. l.	1,33 Par. l.	1,08 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	0,64 pCt.	0,67 pCt.	0,96 pCt.	0,74 pCt.
Kuftwärme	- 4,4 C. Rm.	- 3,0 C. Rm.	- 2,8 C. Rm.	- 3,4 C. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Reaum. reducirt.

## Bekanntmachungen.

### Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Anspanners Johann Gottlob Fuß zu Holleben gehörigen Grundstücke, als:

- das Nachbargut zu Holleben an Haus, Eingebäuden, Hof und Garten, mit Gemeinbetheilen und den dazu geschlagenen Feldgrundstücken in Hollebener Flur, an Einer halben Hufe, Sechs Viertelandes und Einer Sechsheiltheil Hufe, sub Nr. 10 des Hypothekenbuchs;
- Ein Wohnhaus zu Holleben an der Straße mit Eingebäuden, Hof und Zubehör, sub Nr. 81 des Hypothekenbuchs;
- die Wandeläcker in Hollebener Flur an Sechs Dberäckern, zwei Viertelandes und zwei Aclern Wiese, sub Nr. 8 des Flur-Hypothekenbuchs;
- Ein Plan von 6 Morgen 50 Ruthen in Döliger Flur, sub Nr. 20 des Flurhypothekenbuchs, und
- Ein Acler Feld in Lauchstädter Flur, sub Nr. 42 des Flurhypothekenbuchs, ad A. auf 9212 *Ap* 21 *Jg* 8 *L*; ad B. auf 203 *Ap* 12 *Jg* 6 *L*; ad C. auf 3373 *Ap* 6 *Jg* 8 *L*; ad D. auf 400 *Ap* 6 *Jg* 1 *L*, und ad E. auf 104 *Ap* 15 *Jg* 9 *L* abgeschätzt, sollen auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation

auf den 21. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeindegasthose zu Holleben verkauft werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Lauchstädt, den 21. Januar 1851.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Im hiesigen Königl. Saamen-Magazin lagert eine bedeutende Quantität Fichten- oder Rothannens-Saamen (Pinus picea) mit Füllgeln von guter Keimkraft, zu deren Veräußerung ich höheren Orts autorisirt worden bin. Der Preis eines Pfundes ist 2 *Jg*. Die Kosten der Emballage und des Transports haben die Käufer zu tragen.

Schleusingen, den 26. Januar 1851.

Der Königl. Forstmeister  
v. Witzleben.

Am 24. (vier und zwanzigsten) Februar c. Nachmittags 2 Uhr soll die dem Königl. Preuss. Major Herrn W. Morgenstern zugehörige, in Dessau an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn belegene Restauration auf meistbietendem Wege an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Dessau, den 24. Januar 1851.

Krüti, Rechts-Anwalt.

### Holz-Verkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

I. Montag den 3. Februar 1851 Vormittags 10 Uhr kommen im Unterforste Burgliebenau, im diesjährigen Schlage, in der Nähe des Dorfes Burgliebenau, folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, circa:

20 Klaftern eichen Brennholz, 60 Schock Dornen, zu Baumholz u. s. w. geeignet, 30 Schock eichen Reiserholz;

II. Dienstag den 4. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr im Unterforste

Schkeuditz, an der Messelache und Fuchsbrücke:

7 Stück Eichen	48-53 Zoll stark	12-24 Fuß lang
9 "	36-48 "	11-27 "
15 "	24-36 "	10-30 "
15 "	18-24 "	12-30 "
30 "	12-18 "	20-30 "
20 "	Rüstern 12-18 "	12-24 "
65 "	6-12 "	12-24 "
30 Weißbuchen	6-10 "	10-15 "
15 Kiepen	6-10 "	16-24 "
2 Eichen	8-10 "	20-24 "
1 Linde	14 "	18 "

5 Klafterneich eines Böttcherholz,

180 " und rüsternes Brennholz,

60 Schock " Abraum;

III. Mittwoch den 5. Februar Vormittags 10 Uhr im Unterforste

Maslau, beim Dorfe Horburg:

10 Stück Eichen	von 1 Stamm	50 Zoll stark,	18 Fuß lang,
10 " Weißbuchen	"	12-18 "	10-15 "
20 " Kiepen	"	10-13 "	20-30 "
40 " Pappeln	"	10-18 "	20-30 "
45 Schock Stangen	"	2-3 "	10-20 "
80 Klaftern eichenen, buchenen und pappelnes Brennholz,			
60 Schock Abraum	desgl.		
160 " Unterholz.			

Vorliegende Hölzer werden Kaufslufigen vorher auf Verlangen angewiesen durch die Herren Förster Wagner zu Burgliebenau, Köring zu Schkeuditz, Reinhardt zu Maslau. Schkeuditz, den 28. Januar 1851. Der Oberförster Mchow.

### Große Holz-Auction.

In dem zum Rittergute Grumpa gehörigen Haakenholze bei Brandersoda sollen den 6. und 7. Februar 1851 c. a.

von früh 9 Uhr ab in untermenger Reihenfolge unten bezeichnete Holz-Sortimente auctiionsweise, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden. Schon jetzt wird jedoch bemerkt, daß persönlich ganz unbekannt Käufer 1/2 der Kaufsumme im Termine anzuzahlen haben. Die Abfuhr ist bequem.

- 1) circa: 100 Klfn. eichne Scheit, Knüppel und Stockholz.
- 2) " 4200 Kub.-Fuß eichnes Nußholz in 55 Blöcken, darunter eine Mühlenwelle und viele zu Eisenbahn-Schwellen geeignete Blöcke.
- 3) " 400 St. Bäume (Eichen, Weißbuchen, Birken und Ulmen) im Stehen, von allen Dimensionen.
- 4) " 3/4 Klafter. Böttcherholz und mehrere Amboßstöcke und Hackelböge.
- 5) " 20 Schock Abraum.

Zur ersten Hypothek werden auf Landgüter 4000 *Ap*, 2000 *Ap*, 1000 *Ap* und 400 *Ap* gesucht. Zu erfragen bei Schulze, Nr. 134.

Die bedeutende Preisermäßigung einer Auswahl werthvoller in meinem Verlage erschienener Werke, deren Verzeichniß durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, besteht noch bis zum

1. Mai 1851.

Neustadt a. d. Orla, im Januar 1851.

S. K. G. Wagner.

Bei Ed. Anton ist so eben erschienen: **Bärensprung, Dr. F. v., Ueber Volkskrankheiten.** Ein im wissenschaftlichen Verein am 4. Jan. 1851 zu Berlin gehalt. Vortrag. 8. geh. 5 *Jg*.

Ein hundred Thaler sind sofort gegen gute Sicherheit auszuleihen. Anerbietungen deshalb bittet man unter der Adresse F. K. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185101301-16/fragment/page=0003

DFG

# Verkauf oder Verpachtung des Brau- hanfes zu Dommitzsch.

Das zu Johanni c. pachtlos werdende hiesige städtische Brau-  
haus, welches bezüglich des Wassers und auch sonst sehr bequem  
ingerichtet ist, soll mit Wohnung, zugehörigem Gärtchen und  
dem vorhandenen Inventario entweder verkauft oder anderweit  
von jenem Zeitpunkt ab verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf hiesigem Rathhause  
**Montag den 10. Februar 1851**  
**Vormittags 10 Uhr**

anberaumt, zu welchem Kauf- oder Pachtliebhaber, die sich über  
ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, eingeladen werden.

Die Bedingungen sind zu jeder Zeit bei unserm Vorsteher  
Herrn Noick hier selbst einzusehen, können auch gegen Erstat-  
tung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Dommitzsch, den 8. Januar 1851.

## Die Brauerei.

### Auctions-Anzeige.

Freitag den 31. d. M. Vormitt. 9 Uhr  
u. Nachmitt. 1 Uhr Fortsetzung der  
Bochlaw'schen Auction. Brandt.

Zur anderweitigen Verpachtung meiner Schenk-  
gerechtigkeit nebst dem Schöfte, worin sie jetzt  
betrieben wird, und einigen Feld- und Wiesen-  
Parzellen, habe ich Termin auf den 11. Fe-  
bruar 1851, Nachmittags 1 Uhr, in meinem  
Baugute allhier angesetzt, wozu Pachtlustige  
mit der Bemerkung eingeladen werden, daß  
die Bedingungen im Termine bekannt gemacht  
und von morgen ab bei mir eingesehen wer-  
den können.

Sandersdorf bei Bitterfeld,  
den 28. Januar 1851.

Der Gutsbesitzer Wolf.

Ein junger Musikus, der bei Har-  
monie-Musik die kleine Clarinette und bei ge-  
wöhnlicher Tanzmusik die erste Geige überneh-  
men kann, findet sogleich Engagement. Auch  
können jetzt oder zu Ostern einige Lehrlinge  
placirt werden bei dem Stadtmusikus Syl-  
vester Franke in Sangerhausen.

Die „Bartholomäusgrube“ zu Ederles-  
ben bei Artern sucht gegen firen Gehalt einen  
Kohlenmesser. Derselbe muß Bergmann sein,  
und über seine zeitliche Führung ganz gute  
Atteste vorzeigen können. Darauf Respektirende  
haben sich in frankirten Briefen oder persönlich  
zu melden bei  
Dr. Heinrich in Aßstedt.

### Dienst-Gesuch.

Eine sehr bewährte erfahrene Wirthschafter-  
in, seit 11 Jahren in ihrer jetzigen Stellung,  
wünscht zu Johanni d. Z., da ihr Mann vor-  
jahren Jahres gestorben ist, anderwärts auf  
einer großen Wirthschaft als solche Engagement  
zur selbstständigen Führung der inneren Haus-  
und Oekonomie-Wirthschaft. Nähere Auskunft  
ertheilt auf portofreie Anfragen der Rathskel-  
lerwirth Rißsche in Schkeuditz, privatim  
beauftragt.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die  
Malerei zu erlernen, kann unter billigen Be-  
dingungen zu Ostern placirt werden bei  
P. Sorensen, Maler und Lackirer  
in Merseburg.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Januar.

Hauptbriefe, Communal- Papiere und Geld-Cours.			Eisenbahn-Actien.				
Preuß. freiwillige Anleihe	5 106 3/4	106	Stamm- Actien.	Sf.	Berl.-Hambg.	3f.	101 1/2 B.
do. St. Anl. v. 50	4 1/2 100 3/4	—	B. N. L. A. B.	4	do. H. Serie	4 1/2	100 G.
St. Schuldsch.	3 1/2 84 3/8	84 3/8	do. Hamb.	4	do. Prisd. M.	4	93 B.
Ober-Deichsch.	—	—	do. St. Sigr.	4	do. do.	5	102 1/2 B.
Obligat.	4 1/2	—	do. Prisd. M.	4	do. do. Lit. D.	5	101 G.
Seehandl. Präm.	—	—	Magd.-Hbf.	4	do. Steintiner	5	105 B.
Scheine	—	—	do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	4	99 B.
Kurz- und Reum.	—	—	Palleschur.	4	do. St. Pr.	4	80 B.
Schuldversch.	3 1/2	80 3/4	Cöln = Rhin.	3 1/2	Duff.-Elberf.	4	91 B.
Berliner Stadt-	—	—	Rheinische	4	Magd.-Wittr.	4	93 1/2 B.
Obligat.	5 103	—	Bonn = Cöln	5	do. do.	5	103 1/2 B.
do. do.	3 1/2	—	Duff.-Elberf.	5	Rh. n. St. gar.	6 1/2	—
Westpreuß. Pfand-	—	—	Reich. Bohm.	34	do. I. Priorität	4	—
briefe	3 1/2	80 3/4	Magd. = Wirt.	4	do. St. = Pr.	4	80 B.
Großherzog. Pf.	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	Duff.-Elberf.	4	91 B.
Pfandbr.	4	100 3/4	do. Sigsch.	4	Magd.-Wittr.	4	93 1/2 B. 94 B.
do. do.	3 1/2	89 3/4	do. Lit. B.	3 1/2	do. do.	5	103 1/2 B.
Oberpreuß. Pfand-	—	—	Geisel-Deich.	4	do. III. Serie	5	103 G.
briefe	3 1/2	92	Berg. = Märk.	4	do. Zwgbahn	4 1/2	—
Pomm. do.	3 1/2	96 3/4	Starg. = Pos.	3 1/2	Magd. = Wirt.	5	99 B. u. B.
Kurz- und Reum.	—	—	Wrieg. = Meisse	4	Derschl.	4	—
Schlesische do.	3 1/2	96 3/4	Magd. = Wirt.	4	Starg. = Pos.	4	—
Schles. Lit. B.	3 1/2	95 3/8	Dmitt. = B.	4	Reich. = Bohm.	5	—
gar. do.	—	—	Nach. = Mastr.	4	do. II. Serie	5	—
Pr. Baug. = Anth.	—	—	Nach. = Dff.	3 1/2	Magd. = Wirt.	5	—
Scheine	—	96 3/4	Ausl. Act.	4	do. III. Serie	5	—
Friedrichsdorfer	—	137 1/2	Fr. = W. = Wdb.	4	do. Zwgbahn	4 1/2	—
Andere Goldm.	—	137 1/2	do. Priorit.	5	do. do.	5	—
à 5 Pf.	—	8 1/2	Prioritäts- Actien.	5	Berg. = Märk.	5	—
Discount	—	—	Berl. = Anhalt	4	do. do.	5	—

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Meine Rückkehr mit dem 3ten Bataillon  
32. Landwehr-Regiments zeige ich hierdurch an.  
Naumburg, den 27. Januar 1851.  
Dr. Vogel.

Eine Drescher-Familie findet Arbeit und  
Wohnung in Quilschöna Nr. 6.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Verwandten zeige ich hier-  
durch an, daß meine liebe Frau Antonie  
geb. Pfeiffer heute von einem muntern Knab-  
en glücklich entbunden wurde.  
Halle, den 28. Januar 1851.  
H. W. Schmidt.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)  
Halle, den 28. Januar.

Weizen	1 f 15 1/2	—	2 f — 1/2	—	3 f — 1/2
Roggen	1 f 7	—	6	—	3
Gerste	—	26	—	3	—
Hafser	—	22	—	6	—

Magdeburg, den 28. Januar. (Nach Wispel.)  
Weizen 37 — 45 f Gerste 26 — 27 f  
Roggen — 33 — 40 f Hafser 20 — 22 f  
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Dralles 22 f.

### Stordhausen, den 28. Januar.

Weizen	1 f 20 1/2	—	2 f 27 1/2	—
Roggen	1 f 9	—	1 f 16	—
Gerste	1 f —	—	1 f 5	—
Hafser	—	21	—	24
Rübel, der Gennet	11 1/2	—	—	—
Rennöl, der Gennet	12	—	—	—

### Berlin, den 28. Januar.

Weizen nach Qualität	47—51 f.
Roggen loco	34—36 1/2 f.
pr. Jan.	33 1/2 f Br., 33 G.
pr. Frühj.	34 1/2 f Br., 33 1/2 f G.
May/Juni	34 1/2 f Br., 34 1/2 f G.
Sum/Juli	35 1/2 f Br., 35 G.
Gerste, große loco	24—26 f.
kleine	22—24 f.
Hafser loco nach Qualität	22—24 f.
desft. pr. Frühj.	22 f Br., 21 1/2 G.
50pft.	23 f Br., 22 1/2 G.
Erbsen, Koch =	39—44 f, Futter = 34—36 f.
Rübel loco	10 1/2 f, 10 3/4 f Br., 10 1/2 G.
pr. diesen Monat	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
Jan./Febr.	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
Febr./März	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
März/April	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
April/Mai	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
Mai/Juni	10 1/2 f Br., 10 1/2 f G.
Sept./Oct.	11 f Br., 10 1/2 G.
Rennöl loco	11 1/2 f.
pr. April/Mai	11 1/2 f Br., 11 1/2 G.
Mohnöl	13 1/2 f, 13 f.
Palmlöl	11 1/2 f.
Sulfee = Ebran	12 1/2 f, 12 1/2 f.
Spiritus loco ohne Faß	15 1/2 f Br., u. G.
mit Faß pr. Jan.	15 1/2 f Br., u. G.
Jan./Febr.	15 1/2 f Br., 15 1/2 f G.
Febr./März	15 1/2 f Br., 15 1/2 f G.
März/April	15 1/2 f Br., 15 1/2 G.
April/Mai	16 1/2 f Br., 16 1/2 f G.
16 1/2 f, 16 1/2 G.	—
May/Juni	16 1/2 f Br., 16 1/2 G.
Juni/Juli	17 1/2 f Br., 17 G.
Juli/August	17 1/2 f Br., 17 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.  
am 28. Jan. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Z.  
am 29. Jan. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
den 28. Januar am alten Pegel 21 Zoll unter o.  
am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll. Es gang.

### Magdeburg, den 28. Januar.

Preuß. freiwillige	Sf.	Brief	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	3 1/2	—
Berein. Dampf-Schiff-Actien	5	—	—
do. Prior.-Actien	5	91	89
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	4	—	—
do. Prioritäts-Actien	4	—	100 1/2
do. Halberst. Stamm-Actien	4	—	—
do. Wittenberg. do.	4	—	—
do. Prior.-Actien	5	99	98
Amsterdam kurze Sicht	—	—	140 1/4
do. 2 Monat	—	—	151 1/2
Hamburg kurze Sicht	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	—	150 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	56 1/2
do. 2 Monat	—	—	56 1/2
Preuß. Friedrichsdor	—	—	143 1/2
Ausländisch Gold à 5 Schlr.	—	—	108 1/2

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N<sup>o</sup> 49.

Halle, Donnerstag den 30. Januar  
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen zc. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

Halle, d. 29. Januar. Die Frage hinsichtlich einer zweckent-

prechende des deutschen Zollvereins fröherwärtiger Bitter-lose Mannigfaltigkeit und dem überwinden überwegen Gebiet wenn mweis und Zollvereinsung geat, die Plane ö Fortdauer Beweis ins bester zu dommerz n der a Entschlosfolgericht um das vor Mis es höchst ung der St die St den norddeutschen Handelsbund setzen möchten. Dieser Widerspruch mit über offensichtlich Zollvereinspolitik wird aber weniger überraschend er scheinen, wenn wir erwägen, welcher Quelle die gegenwärtige Regierung angehört. In der Bureauftratie des preußischen Staates ist wieder die Idee, es fände ein Gegensatz der materiellen Interessen zwischen Nord- und Süddeutschland statt, und Preußen habe gegen seinen eigenen Vortheil den süddeutschen Zollvereinsstaaten in der Tarifffrage schon viel zu viele Konzessionen gemacht, noch weit verbreitet, die alte Theorie des britischen Adam erkreut sich nirgends aufrechter Anhänger als in den sonst so intelligenten Kreisen des preußischen Staatsdienstes, zumal in Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen. Geseht nun, es gelänge der preußischen Diplomatie, den Lieblingswunsch der Bureauratie durch Gründung eines norddeutschen Handelsbundes und durch die dualistische Spaltung Deutschlands zu erfüllen, dürfte Preußen wirklich die Fäden zerreißen, die seit beinahe zwanzig Jahren in den wichtigsten und greifbarsten Angelegenheiten der schöpferischen Volkshätigkeit geknüpft sind? Die ministeriellen Zeitungsschreiber machen sich kein Gewissen daraus, die Frage zu bejahen, und die Kreuzzeitung will bereits „ein freisinniges Handelsprinzip mit oder ohne Gefährten

um jeden Preis.“ Täuschen wir uns nicht, so werden grade diese großen Betoten die ersten sein, welche mit ihrem System brechen, wenn ihre Protektoren Zeit und Mühe genug gehabt haben, um sich über die Wirkungen ihres Lieblingsplanes zu unterrichten. Denn das möchte doch eine zu weit gehende Annahme sein, daß politischer Projektormacherei zu Liebe mit dem Erwerb und dem gesammten Wohlstande des Volks das schönste Spiel getrieben und Land und Leute an den Rand eines Verderbens gebracht werden könnten, das schwerer auf Preußen lasten würde, als Decennien-lange Kriege. Die Annahme des Freihandelsprinzips führt zur Gründung des norddeutschen Handelsbundes, die erste Frucht würde die Auflösung des Zollvereins und die Sprengung aller Interessen, die in und um denselben liegen, zugleich aber auch der Ruin des preußischen Nationalwohlstandes sein. Es gehört wahrlich nur ein ganz gewöhnliches Begriffsvermögen dazu, um die Folgen eines so verderblichen Systems zu erkennen. Ein wegen seiner politischen Unparteilichkeit geachtetes Blatt hat erst vor wenigen Tagen diese Folgen bezeichnet, und wir entnehmen dem Aufsatz nur folgende kurze Bemerkungen: „Preußen war nebst Sachsen bei der Stiftung des Zollvereins in der glücklichen Stellung, eine schon in manchen Zweigen erstarke, schöne Industrie mitzubringen, seine Lage als Vorland macht: seine westlichen und östlichen Provinzen durch die Dessnung der Grenzen zu den Centralpunkten des Verkehrs von Süd- und Mitteldeutschland. Mit der Industrie im engeren Sinne blühten alle an die Landwirtschaft gelehnten Gewerbe mächtig auf. Sollte man glauben können, alle diese Vortheile, für die man im Jahre 1833 selbst beträchtliche finanzielle Opfer nicht scheute, ließen sich jetzt ungestraft daran geben? Trotz seines Aufschwunges ist Preußen kein reiches Land, für eine verlorene Erwerbs- und Einkommensquelle findet sich hier schwerer ein Ersatz, als in Ländern eines glücklicheren Himmels. Wenn es sich nun aber um eine hohe Quote des preußischen Nationaleinkommens handelt, wird man dann noch den Muth haben, an das Projekt des Freihandels, des norddeutschen Handelsbundes und der Auflösung des lieb gewonnenen nationalen Zollbandes zu knüpfen?“ In der That aber handelt es sich um nichts weniger als um solche Opfer. Denn vier der wohlhabendsten preußischen Provinzen, die Rheinlande, Westphalen, Sachsen und Schlesien sind entweder mit allen oder dem größten Theile ihrer Erwerbsquellen so fest an den Zollverein und die Erhaltung seines Handelssystems geknüpft, daß sie sofort der totalen Verarmung entgegengehen würden, wenn man ihnen ihren äußern Markt des Zollvereins entzöge und den innern des eigenen Staates durch die freie Konkurrenz des Auslandes gleichzeitig schmälerte. Die Industrie und der Handel nach und für den Zollverein haben sich in denselben zu einer Bedeutung erhoben, daß mit ihrem Verfall auch der der Landwirtschaft gewiß, dadurch aber das Versiegen aller Erwerbsquellen konstatiert sein würde. Die Handelskammer von Breslau, deren Denkschrift unser gestriges Blatt gedacht, hat bereits die drohenden Gefahren geschildert und es wird nicht fehlen, daß die sämmtlichen Organe der Fabrikation und des Handels in Sachsen, Westphalen und Rheinland die nachdrücklichsten Vorstellungen gegen das Projekt einer irrgeliteten Bureauftratie nach Berlin senden und zeigen werden, wie groß der Umfang der Geschäfte ist, der durch die Ausführung der unbesonnenen Projekte total vernichtet würde. Die Schätzung wird

